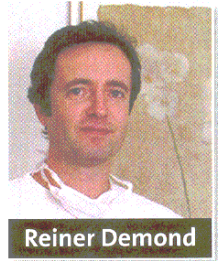


Ästhetische

Parodontologie



Reiner Demond

Das ästhetische Zusammenspiel von Zahn zu Zahnfleisch wird für anspruchsvolle Patienten immer wichtiger. Die Harmonie zwischen „weißer“ und „roter Ästhetik“ ist aus der modernen Zahnmedizin nicht mehr wegzuden-

ken. Die sogenannte „plastische Parodontalchirurgie“, die sich mit dieser Thematik beschäftigt, rückte in den letzten 10-15 Jahren immer weiter ins Interesse der Patienten. Freiliegende Zahnhälse, lange Zahnkronen, unregelmäßiger Zahnfleischverlauf oder ein nach Zahnentfernung eingefallener Kiefer sind immer häufiger Gründe für Patienten, einen parodontologisch spezialisierten Zahnarzt aufzusuchen. L'ART sprach über dieses Thema mit Reiner Demond, MSc., Fachzahnarzt für Parodontologie in Rheinberg.

L'ART: Was versteht man unter plastischer Parodontalchirurgie?

Reiner Demond: Die ästhetischen Grundlagen in der Parodontologie haben sich aus der hauptsächlich funktionell ausgerichteten Parodontologie heraus entwickelt. Eine ausschließlich funktionell orientierte Parodontalbehandlung führte in vielen Fällen zu erheblichen ästhetischen Einbußen. Die Regeneration des verlorengegangenen Kieferknochens bzw. des Zahnhalteapparates ist in den letzten Jahren immer weiter in den Vordergrund gerückt. War es lange Jahre Ziel der Parodontologie, den weiteren Verlust von Gewebe zu stoppen, hat sich, nicht zuletzt aufgrund der gestiegenen Ansprüche der Patienten an eine perfekte Zahnästhetik die sog. plastische Parodontalchirurgie entwickelt.

L'ART: Welche Möglichkeiten bietet die plastische Parodontalchirurgie?

Reiner Demond: Wenn sich das Zahnfleisch aufgrund falscher Putztechnik oder entzündlicher Faktoren zurückgezogen hat, reicht in den meisten Fällen ein kleinerer operativer Eingriff aus, um den Ausgangszustand

wiederherzustellen. In seltenen Fällen ist ein zweiter Eingriff notwendig. Das ist abhängig von der Größe des Defektes und der Qualität des vorhandenen Gewebes. Ein weiteres Problem ist, dass sich neben dem Rückgang des Zahnfleisches auch der darunter liegende Stützknochen zurückgezogen hat, und somit in einigen Fällen mehrere Gewebe regeneriert werden müssen, um eine stabile Situation herzustellen. Es besteht die Möglichkeit Zahnfleisch einfach zu verschieben oder Schleimhaut und Bindegewebe zu transplantieren. So kann man freiliegende Zahnhälse wieder mit Zahnfleisch bedecken oder einen eingefallenen Kiefer vor der Versorgung mit einer Brücke mit Bindegewebe „aufzupolstern“. Ziel ist immer, die natürliche Ästhetik von Zahn zu Zahnfleisch wiederherzustellen. Auch ein Zuviel an Zahnfleisch oder optisch zu kurze Zahnkronen können das ästhetische Bild negativ beeinflussen. In diesen Fällen kann ebenfalls mittels plastischer Parodontalchirurgie, einem Zahnfleisch-Contouring, ein girlandenförmiger Verlauf und somit ein harmonisches Bild des Zahnfleisches hergestellt werden.

L'ART: Wie erfolgversprechend ist ein solcher Eingriff?

Reiner Demond: Der Erfolg einer durchgeführten Behandlung ist von vielen Faktoren abhängig. Neben einer sorgfältigen Planung des operativen Vorgehens und der Wahl der Operationstechnik ist die Aufklärung und Instruktion des Patienten über Verhaltensmaßnahmen nach der Operation äußerst wichtig. Eine zu frühe Belas-

tung der Gewebe wirkt sich ebenso negativ auf die Wundheilung aus, wie z.B. das Rauchen oder starker Alkoholkonsum in der postoperativen Phase.

L'ART: Mit welchen Beschwerden muss nach einem Eingriff gerechnet werden?

Reiner Demond: Neben dem mikrochirurgischen Instrumentarium gehören mittlerweile Lupenbrille bzw. Operationsmikroskop zur Grundausstattung des Operateurs. Je feiner und graziler die Operationen durchgeführt werden, desto geringer sind die Beschwerden nach dem Eingriff. In der Regel reichen 1-2 Schmerztabletten nach dem Eingriff aus, um anfänglich auftretende Schmerzen zu reduzieren. Das hängt aber immer vom Umfang und vom Aufwand des Eingriffes ab und ist von Patient zu Patient unterschiedlich. Die meisten Patienten sind jedoch überrascht, wie gering die postoperativen Beschwerden sind.

L'ART: Was kostet ein parodontologischer Eingriff?

Reiner Demond: Da es sich fast ausschließlich um kosmetische Eingriffe handelt, werden die Kosten hierfür nicht von der Krankenkasse übernommen. Die Kosten berechnen sich nach Aufwand und sind individuell sehr unterschiedlich. Je nach Ausgangszustand, Schwierigkeitsgrad der Operation und auch nach ästhetischem Anspruch des Patienten kann der Preis erheblich variieren. Bei privat versicherten Patienten gibt es in der Regel keine Probleme mit der Erstattung der Behandlungskosten.

L'ART: Wie sieht die Zukunft in der plastischen Parodontologie aus?

Reiner Demond: Neben der Geweberegeneration mit Membranen, haben sich in letzter Zeit sogenannte Schmelzmatrixproteine durchgesetzt, die die Bildung von neuem Zahnhalteapparat bewirken. Neue künstliche Knochenersatzmaterialien können die Regeneration des Zahnhalteapparates verbessern. In klinischen Studien wird derzeit mit Knochenwachstums-Proteinen gearbeitet, die durchaus positive Ergebnisse liefern. Bis zum Einsatz in der Praxis wird es aber sicher noch einige Jahre dauern. **L**

